

Pulsnitzer Tageblatt

Pressesprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146
Bezirksanzeiger

Wochenblatt Post-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Er erscheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezahler
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Beitzelle (Moffe's Zeilenmesser 14)
RM 0,25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0,20. Amtliche Zeile RM 0,75
und RM 0,60. Reklame RM 0,60. Tabellarischer Satz 50 %, Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Kreisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Kamenz, des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz
sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. A. Försters Erben (Inh. F. W. Mohr) Schriftleiter: F. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 280

Donnerstag, den 2. Dezember 1926

78. Jahrgang

Amtlicher Teil.

In das Handelsregister ist auf Blatt 463, die Firma **Deutsche Vitamin-Nähr-
mittel Gesellschaft** mit beschränkter Haftung in **Pulsnitz** betreffend, eingetragen worden:
Der Sitz der Gesellschaft ist nach **Dresden** verlegt worden.

Der Gesellschaftsvertrag vom **10. Juni 1925** ist in den §§ 2 und 12 durch Be-
schluß der Gesellschafterversammlung vom **16. November 1926** laut notarieller Niederschrift
vom gleichen Tage geändert worden.

Die Bestellung des Kaufmanns **Eugen Kirchrath** in **Dresden** zum Geschäfts-
führer der Gesellschaft ist widerrufen. Dieser ist nicht mehr Geschäftsführer.

Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann **Kurt Schumann** in **Dresden**.

Amtsgericht Pulsnitz, am 29. November 1926.

Der auf den **3. Dezember 1926** angeetzte Zwangsversteigerungstermin **Feilgenhauer**
(Grauer Wolf) ist aufgehoben worden.

Amtsgericht Pulsnitz, am 2. Dezember 1926.

Die von der Stadtgemeinde Pulsnitz bei der **Landesschule Dresden** unterhaltene
Freistelle
ist von Ostern 1927 ab anderweit zu vergeben. Für diese Stelle kommen in erster Linie

sehr gut begabte Knaben Pulsnitzer Einwohner in Frage, die die hiesige Stadtschule im letz-
ten oder vorletzten Schuljahre oder eine auswärtige höhere Lehranstalt mindestens in der
Klasse Quarta besuchen. In erster Linie sind bei gleicher Befähigung und Führung die
Kinder von Kriegsgesessenen oder Kriegsbeschädigten zu berücksichtigen.

Nähere Auskunft erteilt die Ratskanzlei.

Bewerbungen sind unter Beifügung eines Geburtscheines, eines Impfscheines und
eines Zeugnisses der Lehranstalt über Führung, Begabung und Leistungen des Schülers
von dem gesetzlichen Vertreter bis **spätestens den 15. Dezember 1926** bei uns einzureichen.

Pulsnitz, den 2. Dezember 1926.

Rat der Stadt.

Bekanntmachung.

Auf übereinstimmenden Beschluß der städtischen Kollegien wird hierdurch bekannt
gemacht, daß im Interesse der Sicherheit des öffentlichen Verkehrs mit sofortiger Wirkung
das hiesige

Weißner Gäßchen für jeden Durchgangsverkehr gesperrt wird.

Zu widerhandlungen werden nach den einschlägigen Bestimmungen bestraft. Rad-
fahrer haben abzustiegen, der Durchgangsverkehr mit Handwagen usw. bleibt gestattet.

Pulsnitz, am 2. Dezember 1926.

Der Stadtrat.

Das Wichtigste

Ein Londoner Blatt veröffentlicht eine bisher geheim gehaltene
deutsche Protestnote an den Völkerbund.

Der Elbflüsterer Berlin-München ist eingeleist.

England öffnet seine Archive über die Zeit des Kriegsbeginns.

Ein 30 Jahre alter Eisenbahnbetriebsassistent in Lage bei Det-

mold ist vor etwa 10 Tagen nach Unterschlagung von 18.700 M

flüchtig geworden. Er wurde nun in München festgenommen.

In seinem Besitz fand man noch über 15.000 M.

Vandervelde reist am Freitag nach Genf ab. Er erklärte, daß

Dr. Stresemann ihn persönlich gebeten habe, an seiner

Stelle den Vorsitz bei der bevorstehenden Ratstagung zu

übernehmen. Es werde Vandervelde Freude machen, den

Vorsitz zu übernehmen. Er werde es jedoch nur mit Bill-

igung des Völkerbundsrates tun.

Bei einer Kassenrevision des Bodendelmer Spar- und Darleh-

ensvereins wurde ein Fehlbetrag von 113.000 M festgestellt.

Der Direktor der Kaffe Specht wurde wegen Betrugs und

Untreue verurteilt.

Wie die Berliner Morgenblätter aus Alga melden, wurde ge-

stern die Asche Krassins in der Mauer des Kreml mit

großer Zeremonie eingemauert. Als Doyen des diplomati-

schen Korps legte der deutsche Botschafter Graf Brockdorff-

Rangau im Namen der ausländischen Diplomaten einen

Kranz nieder.

Nach einer unbestätigten Meldung soll über Bukarest der Be-

lagerungszustand verhängt worden sein.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Volksbildungsverein.) Nächsten
Diensttag wird im Volksbildungsverein ein Vortrag mit
Vichtbildern über Johann Heinrich Pestalozzi gehalten.

(Weihnachtsbestellungen rechtzeitig
besorgen!) Der Deutsche Käuferbund veröffentlicht die
Bitte, die Weihnachtsbestellungen schon jetzt zu machen. Es
ist für alle Teile besser, wenn die Bestellungen so frühzeitig
wie möglich gemacht werden. Der Käufer bekommt sorgfäl-

tige Arbeit, der Geschäftsmann ist froh, seine Kunden gut
bedienen zu können, und die Heimarbeiterinnen haben nicht
nötig, im letzten Monat nachteilig gehen zu arbeiten.

Der Deutsche Käuferbund weiß trotz der kurzen Zeit seines
Bestehens doch schon aus Erfahrung, daß es nur der Er-
zinnerung bedarf, um die guten Käuferfitten recht nachdrücklich
üben zu lassen. Wohltun ist das Gebiet der Frau! Wächte
sie doch bei jedem Einkauf bedenken, daß früher bestellen und
bar bezahlen volkswirtschaftliches Wohltun ist.

(Winterfondenzug.) Für Erholungszwecke
oder zur Ausübung des Winterports soll auch in diesem
Jahre wieder ein Winterfondenzug (nach Art der Ferien-

sonderzüge) nach Oberbayern abgelassen werden, zu dem er-
mäßigte Sonderzugsrückfahrkarten zweiter und dritter Klasse
ausgegeben werden, die zur Rückfahrt innerhalb zwei Monaten
mit allen fahrplanmäßigen Zügen (Schnellzüge gegen Zu-

schlag) gelten. Der Zug verkehrt am 25. Dezember ab
Leipzig Hbf. nachm. gegen 1/7 Uhr, ab Dresden Hbf. nachm.
1/6 Uhr mit Halten in Altenburg, Freiberg, Chemnitz,
Glauchau, Zwickau, Reichenbach und Plauen und trifft am
26. Dezember früh gegen 1/7 Uhr in München ein. Die
Fahrpreise sind die gleichen wie bei Ferienfondenzügen.

Ein deutscher Protest beim Völkerbund

Eine bisher unveröffentlichte Note Stresemanns

Frankreichs Bedingungen für eine Vierländerkonferenz — Die wirtschaftliche Lage des deut-
schen Handwerks — Briands Friedensschalmei — Kritik der Pariser Presse an Briand
Verständigung in der Arbeitszeitsfrage — Berliner Pressfestimmen zur Rede Briands

Note Stresemanns an den Generalsekretär des Völkerbundes

London. Der diplomatische Korrespondent des Londoner Blattes „Daily Telegraph“ veröffentlicht folgendes Memorandum, das die deutsche Regierung bereits vor längerer Zeit an den Generalsekretär des Völkerbundes gerichtet hat:
An den Generalsekretär des Völkerbundes.

Die
3
Sonntage
vor dem Weihnachts-Fest, der
5., 12. u. 19. Dezember

die nicht mit Unrecht der kupferne, silberne und goldene
Sonntag für die Geschäftswelt heißen, sind für die Reklame
in dem „Pulsnitzer Tageblatt“ besonders
wertvoll. Auch derjenige Geschäftsmann, der nicht ständig
inferiert, sollte wenigstens an diesen 3 Tagen mit einem

Inserat in unserem Blatte

vertreten sein

Für die Sonntagsnummer bestimmte Anzeigen erbitten wir
immer bis möglichst Freitag mittag, damit die
Herausgabe der Sonntags-Nummer nicht verzögert wird

Die deutsche Regierung hat auf das sorgfältigste die Be-
schlüsse des Völkerbundsrates und die anderen Dokumente ge-
prüft, die sich auf die Anwendung des Artikels 213 des Ver-
sailer Vertrages beziehen und die der deutschen Regierung
in ihrem Schreiben vom 19. März und 10. Juni vergange-
nen Jahres mitgeteilt wurden. Die deutsche Regierung ist
bereit, in Uebereinstimmung mit Artikel 213 des Versailer
Vertrages sich jeder Investigation (Kontrolle) zu fügen, die
der Völkerbundrat mit Mehrheitsbeschluß für notwendig er-
achtet. Sie ist weiterhin bereit, jede Erleichterung für die
Ausübung dieser Kontrollmaßnahmen innerhalb der Grenzen
des Versailer Vertrages zu gewähren. Die Möglichkeit einer
derartigen Kontrolle gewährt der deutschen Regierung ein
gewisses Maß von Schutz gegen ungerechtfertigte Anschuldig-
ungen.

Die Beschlüsse und die Dokumente, die uns vorliegen,
veranlassen uns indessen zu folgenden Bemerkungen:

1. Nach Inhalt und Wortlaut kann der Artikel 213 die
Kontrollmaßnahmen nur in gewissen Fällen rechtfertigen,
nämlich wenn bestimmte Umstände zu dem Glauben berech-
tigen, daß Deutschland es unterlassen hat, die Verpflichtun-
gen auszuführen, die ihm nach den Entwaffnungsbestimmun-
gen des Vertrages auferlegt sind, aber er kann keine
dauernde oder periodisch sich wiederholende Kontrolle rechtfertigen.

2. Die Maßnahmen hinsichtlich der Einrichtung von
Kontrollorganen in entmilitarisierten Zonen, wie
sie im Kapitel V der Beschlüsse des Völkerbundsrates vom
27. September vorgesehen sind, können keine Anwendung
auf die entmilitarisierte Rheinlandzone finden, da die Rechte
des Völkerbundes auf Grund des Artikels 213 auf die Be-
stimmungen des fünften Teiles des Versailer Vertrages be-
schränkt und nicht anwendbar sind.

3. Die deutsche Regierung ist bereit, den Mitgliedern der
Kontrollkommission des Völkerbundes jede zur Durchführung
ihrer Aufgaben notwendigen Erleichterungen zu gewähren,
aber die Machtbefugnisse, welche der Kontrollkommission vom
Völkerbund für ihre Beziehungen zu deutschen Behörden
und in gewissen Fällen zu deutschen Bürgern gegeben wer-
den sollen, gehen beträchtlich über dasjenige hinaus, was die
deutsche Verfassung zuläßt und was zur Erreichung des an-
gestrebten Zieles notwendig ist.

gezeichnet: Stresemann.

Englands Standpunkt.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“
bemerkt zu dem Memorandum folgendes: Es verlaute, daß
die britische Regierung es ablehne, folgenden Forderungen
zu entsprechen:

1. Der Errichtung irgendwelcher permanenter Komitees in
der entmilitarisierten Zone;

2. dem Anspruch, daß dem Vorsitzenden der Völkerbund-
unterkommission und seinen Kollegen das Recht zustehen
solle, irgendwelche Untersuchungen nach eigenem Gutdünken



— (Umtausch nicht vergessen!) Für die Rentenbankcheine zu 1 und 2 Mark, die seinerzeit eingezogen wurden, läuft die Umtausch- und Einlösungspflicht der Deutschen Rentenbank am 15. Dezember 1926 ab. Später sind diese Scheine ganz wertlos.

— Die neuen Nickel-Fünzigiger genehmigt. Der Reichsfinanzminister hat die Ausgabe neuer Nickel-Fünzigpfennigstücke genehmigt. Wie die neuen Münzen geprägt werden, und ob sie als Bezeichnung möglicherweise wieder die Zahl „1/2 Mark“ erhalten werden, steht noch nicht fest. Die Ausgabe der neuen Münzen erfolgt voraussichtlich Anfang nächsten Jahres.

— Verschärfte Maßnahmen gegen die Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche hat das Wirtschaftsministerium angeordnet. Sie traten am 1. Dezember in Kraft.

Gersdorf. (Kaninchen = Pelzmodenschau) Nur noch wenige Tage trennen uns von der großen Kaninchen- und Pelzmodenschau des hiesigen Kaninchenzuchtvereins, welche an den Tagen vom 4. bis 5. Dezember im großen hellen Saale zum „Goldnen Band“ in Gersdorf stattfindet. Zahlreich sind die Anmeldeungen eingegangen. Es wird die größte aller bisher im Bezirke Ramez stattgefundenen Schauen werden. Gegen 500 Nummern Kaninchen und 100 Nummern Pelzschau sind bis zum Tage des Anmelde-schlusses eingegangen. Netto 120 Nummern mußten infolge zu späten Eingangs der Anmeldung zurückgewiesen werden. Den Glanzpunkt der Ausstellung bildet die Pelzmodenschau, welche von den größten Firmen Sachsens besetzt ist. Zum Beispiel vom Modehaus Renner, Dresden, Fa. Berger & Friedrich, Leipzig, Firma Wize, Löbau, werden zeigen, was alles aus Kaninchenfell hergestellt wird, vom einfachsten Fell bis zum feinsten Pelzmantel. Wir empfehlen darum einem jeden, ob jung oder alt, vor allem der Damenwelt, diese Schau zu besuchen, um sich zu überzeugen, wie nützlich und herrlich die Pelzschau von unseren Stallhufen sind.

Arnsdorf. (Todesfall.) Am 29. November wurde hier unter zahlreicher Teilnahme ein weithin bekannter Arnsdorfer zur letzten Ruhe gebettet: der Sattlermeister August Schwarzmeier sen., der über 25 Jahre nebenbei auch als staatlich geprüfter Fleischbeschauer tätig war. Der Entschlafene war in Ditzitz bei Kloster Marienthal geboren, arbeitete als Sattler in Großröhrsdorf und ließ sich 1867 in Lichtenberg bei Pulsnitz als Meister nieder. 1892 siedelte er nach Arnsdorf über, wo er ein Hausgrundstück erwarb. Sein Geschäft, das einen großen Aufschwung genommen hat, übernahm vor einigen Jahren sein ältester Sohn. Der Entschlafene erkrankte sich in allen Kreisen größter Achtung.

Schmiedefeld b. Großarthau. (Die alte Kirche.) Ein ewig denkwürdiger Tag in der Geschichte Schmiedefelds bleibt der 12. Mai 1813. An jenem Tage ging der größte Teil Schmiedefelds in Flammen auf, damals wurde auch das altherwürdige Gotteshaus mit allen Nachbargebäuden und Gütern mit in einen Schutthaufen verwandelt; wie z. B. das Postamt, das Pfarrhaus, die Schule, das Erbgericht, Sener Dorfteil Schmiedefelds von damals ist uns doch wenigstens im Bilde festgehalten worden. Der seiner Zeit berühmte Münzgraveur und Kupferstecher Fr. A. König hat im Jahre 1808 die Schmiedefelder Kirche gezeichnet und in einem Aquarell festgehalten. Es ist Herrn Oberlehrer Störzner in Arnsdorf geglückt, eine Kopie hiervon zu erhalten und hat nun kürzlich ein Lichtbild machen lassen, das er bei seinem Lichtbildervortrage „Rund um Stolpen“ mit vorführt, desgl. auch das Bild der alten Schmiedefelder Mühle vom Jahre 1808 (die heutige Schumannsche Pappfabrik). Herr Oberlehrer Störzner ist gern bereit, jene Lichtbilderreihe von „Rund um Stolpen“ (über 90 herrliche Lichtbilder) auf Verlangen vorzuführen. Der Kupferstecher Fr. A. König wurde 1775 in Berlin geboren und starb 1849 in Dresden.

Seitschen, 30. November. (Der Einbruch in die Postagentur.) Aus Liegnitz wird gemeldet: Am Sonntag wurde hier einer aus Berlin stammenden Dame in der Haynauer Straße von einem jungen Burschen die Handtasche mit Gewalt entziffen. Der Täter flüchtete, konnte aber von zwei hiesigen Einwohnern am Steinmarkt festgenommen werden. Bei den Vernehmungen des jungen Mannes, der sich als der 24-jährige Arbeiter Josef Wilk aus Polnisch-Oberschlesien entpuppte, wurde der Einbruch in die Postagentur in Seitschen b. Waunzen aufgeklärt. Diesen Einbruch hat Wilk in der Nacht vom 21. zum 22. November ausgeführt, wobei ihm 58 Mark bares Geld und ein Bund Schlüssel in die Hände fielen. Das Bund Schlüssel wurde noch in seinem Besitz gefunden.

Dresden, 1. Dezember. (Zum sächsisch-thüringischen Textilarbeiterstreik.) Aus Gera wird gemeldet, daß gestern die Textilarbeitergewerkschaften des sächsisch-thüringischen Webereiverbandes die Verbindlichkeitsklärung des von den Arbeitgeberern abgelehnten Schiedspruches beim Reichsarbeitsministerium beantragt haben. Am Donnerstag werden voraussichtlich neue Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium beginnen.

— (Wird nicht mehr Vorsitzender des Reichsbanners.) Infolge der linkssozialistischen Treibereien gegen den altsozialistischen Reichshauptmann Buch hat dieser, wie wir erfahren, sein Amt als Vorsitzender des ost-sächsischen Reichsbanners niedergelegt.

— (Die Nationalsozialisten ziehen um.) Die Verteilung der Abgeordnetenplätze im Landtagsitzungs-saale hat eine neue Aenderung erfahren: Die zwei Nationalsozialisten sind von den Deutschnationalen weggezogen und sitzen neben den Altsozialisten.

Leisnig. (200-jähriges Bestehen der Buchdruckerei Herrm. Ulrich in Leisnig.) Am gestrigen 1. Dezember konnte die Buchdruckerei Herrm. Ulrich in Leisnig auf ein 200-jähriges Bestehen zurückblicken. Gleichzeitig beging der derzeitige Inhaber, Herr Buchdruckereibesitzer Arno Feiste, sein 25-jähriges Geschäftsjubiläum.

anzustellen, ohne die Instruktionen des Völkerbundes auf Grund einer Mehrheitsentscheidung abzuwarten.

Deutschlands unerläßliche Vorbehalte.

† Berlin. Wie aus Berliner diplomatischen Kreisen zu der Note der Reichsregierung an den Generalsekretär des Völkerbundes vom 12. Januar 1926 noch ergänzend verlautet, betrachtet die Reichsregierung die Anerkennung der von Deutschland in dieser Note gemachten

deutschen Vorbehalte als unerläßliche Vorbedingung für die Uebertragung des Untersuchungsrechtes an den Völkerbund.

Deutschland ist zwar durch den Artikel 213 des Versailler Vertrages gehalten, jede Untersuchung zu dulden, die der Rat des Völkerbundes mit Mehrheitsbeschluß für notwendig erachtet, keinesfalls aber zur Anerkennung der in dem Investigations-Programm des Völkerbundes verewigten Kontrolle verpflichtet. Die Ausübung einer solchen Kontrolle ist für Deutschland vollständig untragbar.

Aus Berliner diplomatischen Kreisen verlautet übrigens, daß die Reichsregierung nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund noch einen weiteren Vorbehalt angemeldet habe, der den deutschen

Anspruch auf völlige Gleichberechtigung im Völkerbund

unterfreieren soll und zum Ausdruck bringt, daß die deutsche Regierung für sich das Recht fordert, bei Uebernahme des Kontrollrechtes durch den Völkerbund auch in den Untersuchungskommissionen des Völkerbundes vertreten zu sein, die für nicht-deutsche Gebiete in Frage kommen.

Frankreichs Bedingungen für eine Vierländerkonferenz.

Auch die deutsche Abrüstung und die Kontrollfrage kommen zur Sprache.

† Paris. Der halbamtliche Pariser „Petit Parisien“ betont, daß Frankreich für den Fall des Zustandekommens einer Viermächtekonferenz, die Bedingung stelle, daß die rein italienisch-französischen Fragen nur in einer Unterredung zu zweien geprüft werden könnten.

Das Blatt läßt durchblicken, daß vorher zwischen Briand und Chamberlain über einzelne Punkte der deutschen Abrüstung eine Uebereinstimmung erzielt werden müsse. Dem Duce werde es freistehen, sich an den Besprechungen mit Stresemann zu beteiligen, aber immer unter der Voraussetzung, daß in dieser Konferenz zu vieren nur Fragen allgemeiner Natur besprochen würden, die alle vier Mächte interessierten, wie die Abschaffung der inter-alliierten Militärkontrolle in Deutschland, Völkerbundskontrolle usw.

Die ausschließlich italienisch-französischen Probleme, wie die Lage der Italiener in Tunis usw., könnten nur außerhalb der Viermächtekonferenz in einer Unterredung zwischen Frankreich und Italien allein besprochen werden. Es sei kein Grund dafür vorhanden, die Diskussion engumgrenzter Interessen auf erweiterter Basis durchzuführen.

Kritik der Pariser Presse an Briand

Paris, 2. Dezember. Briands Rede findet, wie bereits her-

vorgehoben, im allgemeinen hier keine gute Presse. Ueineswegs gilt dies von den nationalfremden Organen, die, wie gestern der „Intransigent“, feststellen, daß Briand pro domo gesprochen habe. Die Mehrheit des Landes, so behauptet das Blatt, mißtraue dem angeblichen guten Willen Deutschlands, von dem man bis jetzt nur negative Beweise erhalten habe. Eine bessere Besur wird der Rede Briands in der Kammer vom „Temps“ erteilt, der die Rede des Außenministers als eine Vorrede zu den Genfer Beratungen bezeichnet. Es bleibe aber noch die Frage offen, wie man am besten einen dauerhaften Frieden verwirklichen könne, wenn die anderen Regierungen und Völker nicht im gleichen Geiste wie Frankreich handelten. Nur wenn Deutschland angestiftet habe, könne sich binnen kurzem die Annäherung vollziehen.

Verständigung in der Arbeitszeitfrage

Berlin, 2. Dezember. Wie das „B. Z.“ erfährt, haben die Verhandlungen des interfraktionellen Ausschusses der Regierungsparteien mit dem Reichsminister und den zuständigen Ressortstellen in der Frage des Arbeitszeitgesetzes gestern nachmittag zu einer Verständigung geführt. Nach der Kabinettsitzung verständigte Reichsminister Dr. Marx die Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die Abgeordneten Müller Franke und Grafmann von den Beschläßen des interfraktionellen Ausschusses der Regierungsparteien. Zu irgendwelchen Abmachungen ist es nicht gekommen, da die sozialdemokratischen Vertreter erklärten, erst mit ihrer Fraktion Zustimmung nehmen zu müssen.

Berliner Pressestimmen zur Rede Briands

Berlin, 2. Dezember. Obwohl der offizielle Wortlaut der gestrigen Rede Briands noch nicht vorliegt, wird die Rede nach den vorliegenden Berichten im allgemeinen günstig beurteilt. Die „Tägliche Rundschau“ faßt sie dahin zusammen, daß Briand seinen ehrlichen Willen zum Frieden und zum Ausgleich betone. Ueber die Art, in der dieser Wille in die Tat umzusetzen sei, beständen jedoch noch Differenzen. Diese müßten beseitigt werden und könnten beseitigt werden, wenn der Wille dazu überall in Frankreich in dem Maße vorhanden sei, wie bei uns in Deutschland. — Die „Deutsche Tageszeitung“ erklärt, es sei für uns nebenächlich, daß der Ton der Briandrede im ganzen ruhiger, verständlicher oder abgeschwächer klinge, als das, was wir in den letzten Wochen von der französischen Presse gewöhnt waren. Für uns bleibe entscheidend, daß die Gesamtlinie der französischen Politik sich nicht mit den Friedensbestrebungen Briands decke. Solange das aber der Fall sei, müßte man auch den schönsten Worten des französischen Außenministers mit größter Aufmerksamkeit Mißtrauen entgegenbringen. — Die „Kreuzzeitung“ sagt, Briands Rede zeige, wie selbst in der wenigstens einigermaßen verständigungswilligen Kreise Frankreichs die Situation völlig verkannt werde. Frankreich wolle Frieden und Verständigung eben nur auf Kosten und unter Vergewaltigung Deutschlands, ohne selbst Opfer zu bringen. — Die „Postzeitung“ schreibt, die Rede habe neuerlich erwiesen, daß Briand an den Grundlinien von Locarno wie von Thoiry festhalte. Ziehe man aus der Rede die politische Bilanz, so ergebe sich, daß die Gesamtlösung der deutsch-französischen Fragen noch eine Weile auf sich warten lasse, daß aber in der alten, jetzt zur Diskussion stehenden Frage der Militärkontrolle auch von Briand eine möglichst rasche Verständigung erstrebt werde. — Das „Berliner Tageblatt“ verkennt nicht die außerordentlichen Schwierigkeiten, zwischen denen sich Briand bewegt. Wenn er versichere: „% aller Wünsche Deutschlands seien erfüllt, so verkenne er nicht wenig die Tatsachen. Es wäre falsch, eine Politik, die dauerhaft sein soll, auf Illusionen aufzubauen. Es sei falsch, sich in die optimistische See einzuwiegen, die heute, denen man nichts gegeben habe, weil man seinen Willen nicht durchzusetzen vermag, seien im Grunde zufrieden und vor einer solchen Weltanschauung müsse besonders von denen gewarnt werden, denen ebenso wie Briand eine weitere Besserung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich als erstrebenswertes Ziel erscheine.

Aus Anlaß dieses Jubiläums hat die Firma Herrm. Ulrich eine 32 Seiten umfassende geschmackvoll aufgemachte Denkschrift herausgegeben, die die ereignisreiche Geschichte des Betriebes eingehend schildert.

Penig, 1. Dezember. (Peniger Heimatfest.) Der gewählte Heimatfestauschuß beschloß in seiner 1. Sitzung, das Peniger Heimatfest am 17. Juli 1927 abzuhalten und damit zugleich das 700-jährige Bestehen der Stadt zu begehen.

Der Landesverband Sachsen des Vereins der Krankenhäuser Deutschlands

hat in seiner Sitzung vom 24. Oktober 1926 in Dresden folgendes verhandelt:

Die Landesversicherungsanstalt Sachsen befindet sich seit vielen Monaten im Streite mit der Landesorganisation der sächsischen Ärzte über die Höhe des Honorars für Begutachtung der Versicherten. Sie weigert sich, die Gebühren zu bezahlen, welche den Ärzten nach der staatlichen Gebührenordnung zustehen.

Die Berechtigung der Forderung der Ärzte geht daraus hervor, daß der Bearbeiter der von der Sächsischen Regierung übernommenen preussischen Gebührenordnung im preussischen Wohlfahrtsministerium die geforderten Gebühren als die angemessenen anerkannt hat.

Die sächsische Ärzteschaft wehrt sich gegen die Verweigerung angemessener Bezahlung ihrer Arbeitskraft, indem sie durch die Landesorganisation (Ärzte-Gewerkschaft) die Abgabe der betreffenden Gutachten gesperrt hat.

In diese Sperre sind selbstverständlich auch die Krankenhäuser gebunden.

Um diese Gruppe von Ärzten zu nötigen, die gesperrten Gutachten dennoch abzugeben und ihren Standesgenossen damit in den Rücken zu fallen, hat die Landesversicherungsanstalt Sachsen versucht, die den Krankenhäusern vorgelegten Behörden, vor allem die Stadtverwaltungen dazu zu gewinnen, von den ihnen unterstellten Ärzten die Abgabe der Gutachten auf dem Dienstwege zu verlangen.

Nachdem auch dieser Weg dank der Ablehnung der einsichtsvollen Behörde offenbar keinen Erfolg versprach, wurde dem Landesverband von mehreren Mitgliedern mitgeteilt, daß die Landesversicherungsanstalt nunmehr den betreffenden Kommunalverwaltungen die bisher bewilligten oder neu beantragten Beihilfen für ihre Wohlfahrtsleistungen gesperrt habe. Es handelt sich dabei um Einrichtungen, welche ihre Beihilfe deshalb erhielten, weil durch ihre Tätigkeit die Belange der Landesversicherungsanstalt und ihrer Versicherten ungemein gefördert wurden.

Der Landesverband Sachsen des Vereins der Krankenhäuser beschließt daher:

Der Landesverband Sachsen des Vereins der Krankenhäuser erhebt gegen dieses Vorgehen der Landesversicherungsanstalt Sachsen lebhaften Protest, da es selbstverständlich ist, daß die Verwendung der Gelder der Versicherten pflichtgemäß nach anderen Gesichtspunkten zu erfolgen hat, als sie in den mitgeteilten Drohungen der Landesversicherungsanstalt Sachsen offenkundig zum Ausdruck kommt.

Der Beschluß soll der Landesversicherungsanstalt in Sachsen, den Kommunalverwaltungen und überhaupt der Öffentlichkeit bekannt gegeben werden.

Erste Ziehung der Auslosungsrechte der Anleiheablosungsschuld.

Im Gebäude der Reichsschuldverwaltung in Berlin begann am 1. Dezember die erste Ziehung der Auslosungsrechte, die den

Altanleihebeständen von Reichsanleihen nach dem Anleiheablosungs-gesetz bisher zugeteilt werden konnten. An dieser ersten Ziehung haben sämtliche Auslosungsrechte teilgenommen, welche die Nummern 1—30 000 tragen und bis etwa Mitte November d. J. zugeteilt worden sind. An einer späteren Ziehung, die im Jahre 1927 noch nachträglich für das Jahr 1926 stattfinden soll, werden diejenigen Auslosungsrechte teilnehmen, die von jetzt an zugeteilt werden und die Nummern 30 001—60 000 tragen.

Die Auszahlung der ausgelosten Abschnitte erfolgt zum 31. Dezember d. J. zum fünfprozentigen Betrage zuzüglich 4% Prozent Zinsen für das Jahr 1926 abzüglich der Kapitalertragssteuer vom Zinsenbetrag.

Kriegsanleihestücke von 1000 Papiermark, die bisher mit einem Nominalbetrag von 25 Rm. aufgewertet wurden, werden beispielsweise demnach mit 125 Rm. ausgezahlt zuzüglich der genannten Zinsen, so daß die alte Papiermarkschuld mit ungefähr 12% Prozent aufgewertet und ausgezahlt wird.

Der Wert des Sports für Deutschlands Wiederaufrichtung.

Rede des Präsidenten des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen.

† Breslau. Die wirtschaftliche und soziale Bedeutung der Leibesübungen behandelte der Präsident des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Staatssekretär z. D. Dr. Lewald, in einer von der Breslauer Industrie- und Handelskammer einberufenen Versammlung.

Dr. Lewald führte u. a. aus: Die neuzeitliche Bewegung der körperlichen Erleichterung unserer Jugend ist ein erfreulicher Beseitigungsprozess unseres Volkes geworden.

Die fehlende Militärausbildung kann durch den Sport nicht ersetzt werden.

Die deutsche Wirtschaft hat ein großes Interesse an der Verbreitung der Leibesübungen. Die Bauten im Interesse des Sports, Neuanlagen von Sportplätzen usw. vermitteln viel Arbeit.

Der Redner würdigte dann die Breslauer Stadionanlage als musterhaft und beglückwünschte die Stadt Breslau zu diesem Erfolge. Auch auf das Ausland greife die Sportbewegung in wirtschaftlicher Beziehung über. Für Sportanlagen im Auslande lieferten wir Maschinen, Geräte, Gement usw. In sozialer Richtung ist der Sport von großer Bedeutung. Das deutsche Volk könne nur mit guter körperlicher Leistungsfähigkeit die großen Lasten tragen, die es auf sich nehmen mußte. Sport sei Selbsthygiene. Er lenke den jungen Menschen von der übertriebenen politisierenden Bewegung der Gegenwart ab.

Der Redner bedauerte dann den großen Mangel an Sportlehrern. Die Deutsche Hochschule für Leibesübungen habe in ihrem achtkemstrigen Aufbau gute Leistungen gezeigt. Um die Erhaltung dieser Schule mußte schwer gestämpft werden.

Das Pariser Auswärtige Amt und die Abrüstungsfrage

Paris, 2. Dezember. Aufheinernd in der Absicht, die Angriffe



der französischen Presse gegen die Verfehlungen Deutschlands in der Abrüstungsfrage und besonders gegen die nationalen Verbände abzuschwächen, gibt das Pariser Auswärtige Amt an die französische Presse den Wortlaut des Beschlusses des Führers des Stahlhelms weiter, wonach alle Übungen militärischen Charakters untersagt sind.

Die Lage in Hankau doch beunruhigt?

Paris, 2. Dezember. Die in Paris aus Schanghai eintreffenden Nachrichten lassen erkennen, daß die Lage in Hankau äußerst ernst ist. Bisher noch nicht befristete Gerichte behaupten, daß die Kantontuppen in die Ausländerquartiere eingedrungen sind und dort der Terror herrscht. Alle eingeborenen Diener haben die Arbeit niedergelegt. Ein Ultimatum der Kommunisten verlangt binnen 48 Stunden die Unterwerfung der eingeborenen Arbeitgeber unter alle Forderungen der Arbeiter.

Das Konzentrationskabinett Zaimis in Griechenland

Belgrad, 2. Dezember. Nach Meldungen aus Athen ist es gelungen, ein Kabinett der nationalen Einheit zu bilden, das alle Parteigruppen umfaßt. Das Präsidium hat Zaimis übernommen, das Finanzministerium Rafondoris, die auswärtigen Angelegenheiten Michalopoulos, das Verkehrsministerium Metaxas, das Innere Tsabaris, das Arbeitsministerium Papanastasin, der Kriegs- und Marineminister werden durch die republikanischen Führer bestimmt werden.

Keine Abberufung der interalliierten Kontrollkommission vor März 1927.

Paris. Nach übereinstimmenden Meldungen aus London haben die zwischen Paris und London gepflogenen diplomatischen Verhandlungen über die Militärkontrolle bereits zu einer fast vollständigen Einigung zwischen England und Frankreich geführt. An eine Abberufung der Interalliierten Militärkontrollkommission sei vor März 1927 nicht zu denken. Bis zur endgültigen Regelung der Frage der Militärkontrolle durch den Völkerbund werde das Untersuchungsprotokoll von 1924 funktionieren.

Für die ständige Militärkontrolle habe nach dem halbamtlichen Pariser Blatt „Petit Parisien“ die englische Regierung vorgeschlagen, daß der Übergang der Kontrolle von der Interalliierten Militärkontrollkommission auf die Völkerbundkommission nach den gleichen Regeln geschehen möge, wie sie seinerzeit bei der Kontrolle des Flugwesens durchgeführt wurden. Das Untersuchungsprotokoll des Völkerbundes von 1924 müsse wohl abgeändert werden, aber bis zur endgültigen Regelung dieses Problems werde man die Völkerbundkontrolle in der bereits bestimmten Form funktionieren lassen. Eine Einigkeit zwischen den Alliierten in dieser Beziehung zu erzielen, sei um so leichter, da die deutschen Abrüstungsverfehlungen (!) von der Kommission Walsh mit Stimmeneinheit festgestellt worden seien.

In alliierten diplomatischen Kreisen der englischen Hauptstadt stelle man sich den Verlauf der bevorstehenden Völkerbundratsitzung so vor, daß Deutschland am sechsten Dezember eingeladen werde allen Forderungen der Völkerbundkonferenz nachzukommen, so daß der Völkerbund auf seiner Sitzung im März 1927 in der Lage sei, den guten Willen Deutschlands festzustellen und ohne weiteren Verzug die Interalliierte Militärkontrollkommission durch die Völkerbundkontrollkommission ersetzen könne.

Aus aller Welt.

Drei Jahre auf dem Heuboden eingesperrt.

Aus Baumholder a. d. Nahe wird berichtet: Hier wurde eine unglaubliche Feststellung gemacht. Seit drei Jahren war eine 33jährige Frau von ihrem Manne geschieden, der Mann selbst war vermisst worden. Eines Tages wurde von einem Mitbewohner des Hauses, in dem die Frau wohnte, der Mann auf dem Heuboden versteckt gefunden. Er war in einer Kiste verborgen gehalten. Die sofort eingeleitete polizeiliche Vernehmung ergab, daß der Mann sich seit 1923 mit Wissen seiner Frau auf dem Heuboden versteckt hielt. Anlaß dazu soll gewesen sein, daß der Mann sich aus Angst vor den Franzosen verborgen hatte, mit denen er in irgendeiner Angelegenheit verwickelt war. Während dieses Verborgenseins ließ sich die Frau von ihrem Manne scheiden. Der Mann selbst wurde nicht mehr aufgefunden, und es kümmerte sich auch weiter niemand mehr um ihn.

Bei seiner Auffindung trug der Mann ein schreckliches Aussehen. Die Haare waren ihm über den ganzen Rücken gewachsen; Finger- und Fußnägel waren ungewöhnlich lang. Er war außerdem völlig entkräftet, da er während seines Versteckenseins von der Frau nur soviel Nahrung erhielt, daß er gerade davon existieren konnte.

Zusammenstoß zweier finnischer Flugzeuge.

Zwei finnische Flugzeuge stießen im dichten Nebel zusammen. Die Flugzeuge stürzten aus einer Höhe von 200 Metern ab. Die vier Piloten fanden den sofortigen Tod.

Bei Wiborg passierte ein ähnliches Unglück. Dort stürzte ein Flugzeug infolge eines Motordefektes von beträchtlicher Höhe herab. Das Flugzeug ging in Trümmer, der Pilot konnte gerettet werden.

Der Güterzug München-Berlin entgleist. Lokomotive und 28 Wagen des Durchgangsgüterzuges München-Berlin entgleisten auf dem Bahnhof Reichertschhofen in Oberbayern infolge Bruchs einer Federpanne der ersten Tenderachse. Zugführer und ein Schaffner wurden leicht verletzt. Der Begleiter eines Pferdewagens, Bernhard Wagner aus Zirndorf bei Fürth in Bayern, wurde getötet. Der Schaden an Gütern, Gleis und Wagen ist erheblich.

Eine Lokomotive auf einen Zug gefahren. Auf den Personenzug 58 Bayerisch-Nachbar fuhr eine Einzellokomotive auf. Ein Personen- und ein Milchwagen entgleisten. Die hintere Wand eines Personenwagens wurde eingedrückt. Vier Reisende erlitten leichtere Verletzungen.

Verhaftung eines Stahlhelmmannes. Der Stahlhelmann Magiera, der am 2. Dezember vor dem Breslauer Schwurgericht wegen Mordes an dem Reichsbannermann Doktor abgeurteilt werden soll, wurde in Breslau verhaftet. Gründe für die Verhaftung sind vorläufig nicht zu erfahren.

Erdlicher Motorradunfall. Der Motorradfahrer W. Müller aus Bergneustadt fuhr an der Brücke in Delchen gegen

einen Baum und erlitt so schwere Verletzungen, daß er in kurzer Zeit starb. Der Mitfahrer kam mit leichteren Verletzungen davon. Müller ist innerhalb 1-1/2 Jahren das dritte Mitglied der Familie, das tödlich verunglückte.

Kunstleben in Dresden

Deutsche Opern Aufführung in Dresden

Dresden, 29. November. Mehrere die Anforderungen, welche die modernen Opern an die Gesangskräfte stellen, sich von dem „schönen Gesang“ entfernen, desto wichtiger und notwendiger ist es, gelegentlich ältere Werke herbeizurufen, die auf der Grundlage des „bel canto“ ruhen. Aus diesem Grunde ist es freudig zu begrüßen, daß die Leitung der Dresdener Staatsoper ein Jugendwerk Cherubinis „Don Pasquale“, der dreifach Verlobte“ der Vergessenheit entriß und es in einer Bühnenbearbeitung von Hans Tscherner zur deutschen Aufführung brachte. Die Handlung ist ja eigentlich nur eine Dramatisierung einer Novelle oder Anekdote, aber sie ist lustig, ohne abgeschmackt zu sein und dabei unterhaltsam genug, um die zahlreichen Unwahrscheinlichkeiten zu übersehen. Die Musik entbehrt zwar noch der Charakteristik, welche die späteren Werke des einst hochberühmten Tonsetzers auszeichnet, ist aber reich an flüssiger Melodik, die in Arien, Duetten und größeren Ensembles mühelos ausströmt. Die Instrumentation läßt das Orchester, so wenig es selbständig hervortritt, doch an der angenehmen Gesamtwirkung Anteil nehmen. Generalintendant Dr. Meuder, der die Spielleitung selbst führte, hatte den glücklichen Gedanken in die Tat umzusetzen, für das alte Werk einen der Entstehungszeit entsprechenden ästhetischen Rahmen zu schaffen. Die altweltliche Einrichtung der Bühne, die raschen, durch Schiebetrappen bewirkten Verwandlungen, zu denen eine Klingel stets das benötigende Zeichen gab, schafften eine behagliche Stimmung, wie sie die Handlung erfordert. Ein Fehltritt war aber das häufige Tanzen und Hüpfen der Darsteller, das einen Wesensteil der modernen Operette in der ihr so gänzlich fernliegenden Stil des Werkes hineinbrachte. Die Partien waren mit Ausnahme von Staegemann und Ermold, jüngeren Mitgliedern anvertraut, die sich die gute Gelegenheit, sich ausgiebig zu betätigen, nicht entgehen ließen. Unter Kapellmeister Buschbach, der mit größter Liebe und Feinheit sich der Musik annahm, kam eine Aufführung zustande, die auch festlich hervorstach und so herzlichem Beifall fand, daß man hoffen darf, die neu entdeckte Oper werde nicht sobald wieder vom Spielplan verschwinden. F. A. Geisler.

Unsere täglichen fünf Fragen.

— Frage: Die gegenwärtigen Feme-Mordprozesse legen die Frage nahe, was bedeutet eigentlich „Feme“?

Antwort: Ursprünglich bedeutete Feme nichts anderes als Notgericht, das man im 14. und 15. Jahrhundert bei Rechtsverweigerung anrief. Sie erwies sich als notwendig, insofern die Gerichtsbarkeit in den Ritterschulen steckte, die Rechtsbeugungen der Mächtigen oft keine Sühne fanden und die Bestrafung todeswürdiger Verbrechen mit Lebensgefahr für den Richter verbunden war. Geheim abgehalten wurde das Femgericht nur bei von auswärtig einlaufenden Klagen, den sogenannten „Femrügen“, und zwar ebenfalls wegen der persönlichen Gefahr für den Femrichter. Die Bestrafung durch die Feme wurde entsprechend dem mittelalterlichen Geschmack als solche gekennzeichnet, wobei für gewöhnlich geheimnisvolle Symbole zur Anwendung kamen. Die neuzeitlichen Pseudofemegerichte besitzen nicht nur keinerlei Berechtigung, sondern verstößen auch gegen den Begriff des Notgerichtes, der der Feme ursprünglich zugrunde lag. Das Wort „Feme“ oder auch „Veme“ ist abgeleitet vom althochdeutschen Worte „veme“ und bedeutet einfach „Strafe“.

— Frage: Welche Festigkeit besitzt ein Haar?

Antwort: Ein Haar kann, ohne zu zerreißen, ein Gewicht von 178 Gramm ertragen. Da der Menschenkopf etwa 30000 Haare aufweist, könnten diese die erstaunliche Last von ca. 106 Zentner tragen. Deshalb werden in Japan Schiffstauere vielfach aus Menschenhaaren hergestellt.

— Frage: Wieviel Rippen hat den Mensch?

Antwort: Der Mensch hat 24 Rippen, auf jeder Seite der Brust 12.

— Frage: Warum bezeichnet man einen Lehrer und sonstigen Ratgeber als „Mentor“?

Antwort: Mentor ist der weise Ratgeber des Telemachos in Homers Odysse.

— Frage: Wieviel Inseln befinden sich um Großbritannien und Irland herum?

Antwort: Das britische Königreich nebst Irland besteht aus genau 1032 Inseln.

Aus dem Gerichtssaal.

§ 40 Eisenbahnräuber in Düsseldorf vor Gericht. Unter starkem Andrang des Publikums wurde gestern der Prozeß gegen 40 Eisenbahnräuber eröffnet. Die Beschuldigten sind in den Jahren 1916 bis 1922 auf dem Hauptgüterbahnhof in Neß auf fahrende Güterzüge gesprungen und haben Bandendiebstähle verübt. Es werden ihnen insgesamt 50 Eisenbahn diebstähle zur Last gelegt, sowie die Bestraubung des Leidenwagens des in Moskau ermordeten Votschasters, Grafen Mirbach, auf der Fahrt zum Schloß Harß. Die gestrige Verhandlung war mit der Erledigung der Personalaufnahmen ausgefüllt und wurde auf Donnerstag vertagt.

Sport.

Nademachers Amerikarekord sind jetzt von der Amateur Athletic Union als amerikanische Rekorde anerkannt worden. Es handelt sich um insgesamt sieben Bestleistungen, und zwar: 20-Yardsbassin: 220 Yards in 2:46; 400 Yards in 5:36,8; 500 Yards in 6:59,6; 25-Yardsbassin: 300 Yards in 4:00,6; 400 Yards in 5:22,4; 400 Meter in 5:50,2 und 440 Yards in 5:53,2.

Zu dem Preis der Internationalen, einem Fliegerrennen im Rahmen des Breslauer Sportfestes am 4. Dezember in der Breslauer Jahrhunderthalle, starteten der Ex-Amateurweltmeister Martinetti, ferner Michard, Faucheur, Lorenz, der deutsche Fliegermeister, und Knappe.

Düppers und Domgörgen, die beiden Kölner Bogamateur, konnten beim internationalen Vogtturnen zu Oslo in der Feder- bzw. Leichtgewichtsklasse den ersten Platz belegen.

Ein bedeutender Zusammenschluß ist im Hamburger Segelsport erfolgt. Die beiden Vereine Hamburger Yacht-Club und Hamburger Segel-Verein haben sich zu einer Vereinigung zusammengetan.

Wetter-Vorhersage

Landeswetterwarte Dresden

Weiterer Temperaturrückgang bis zu leichtem Frost, im Gebirge vorwiegend stark bewölkt, keine oder nur mäßige Schneefälle, schwache bis mäßige Winde aus östlichen Richtungen. Sonntag: Leichter Frost.

Landeswetterwarte Magdeburg

Freitag: Süden, Südosten und Osten: Nothalt mit Niederschlägen (teils mit Schnee), trüb, Temperatur nahe Null. Mittlere Teile: Ziemlich kalt, mäßiger Schnee, wolfig. Norden und Nordwesten: Wolfig, zeitweise heiter, etwas kälter, etwas Schnee. Sonntag: Die vorstehende Witterung dauert fort, doch wird es langsam kälter und es sind später die Schneefälle geringer. Sonntags: Wolfig, neblig öfters heiter und teilweise auch streifenweise etwas Schnee, kälter.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 2. Dezember.

Art	Art	Werkklassen	Preis für 50 kg in RM	Lebensgewicht	Schlachtgewicht	Geschäfts-gang		
I. Rinder	a)	vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	1. junge	—	—	—		
		2. ältere	—	—				
		b) sonstige vollfleischige	1. junge	—	—			
			2. ältere	—	—			
3. Ochsen	c)	fleischige	—	—	—			
		gering genährte	—	—				
		4. Bullen	a)	jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes		—	—	—
				b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete		—	—	
c) fleischige	—			—				
d) gering genährte	—			—				
16. C. Röhre	a)	jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	—	—			
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	—	—				
		c) fleischige	—	—				
		d) gering genährte	—	—				
D. Färren (Kalb.)	a)	vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	—	—	—			
		b) sonstige vollfleischige	—	—				
E. Krefser	a)	mäßig genährtes Jungvieh	—	—	—			
		b) beste Mast- und Saugkälber	70-75	117		langsam		
777. II. Kälber	c)	mittlere Mast- und Saugkälber	60-68	107	—			
		d) geringe Kälber	58-59	102				
		e)	geringste Kälber	—		—		
		83. III. Schafe	a)	beste Mastämmer und jüngere Masthammel		—	—	mittel
1. Weidenmast	—			—				
2. Stallmast	56-60			116				
b) mittl. Mastämmer, alt. Masthammel und gutgenährte Schafe	48-53			107				
c)	fleischiges Schafvieh	40-45	100					
	d) gering genährte Schafe und Kämmen	27-37	71-92					
615. IV. Schweine	a)	fleischschneide über 300 Pfund	77-80	98	schlecht			
		b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	76-77	98				
		c) vollfleischige von 200-240 Pfund	74-75	98				
		d) vollfleischige von 160-200 Pfund	73-74	98				
		e)	fleischige von 120-160 Pfund	—		—		
		f)	fleischige unter 120 Pfund	—		—		
1478. g)	Sauen	—	—	—	—			



Puppen-Klinik!

Reparatur sämtl. Puppen alle Ersatzteile am Lager, sowie Anfertigung aller Haararbeiten bei

Theo Rother Damen- und Herren-Friseur Tel 214 Kamenz, Sa. Tel 214 Am Bahnhof, Ecke Ost- u. Carolastr.

Kleine Inserate

biten wir, um größere Buchungen u. Rechnungsabfertigung zu sparen sofort bezahlen zu wollen

Hotel Schützenhaus. Sonnabend, den 4. Dezember abends 8 Uhr
Gastspiel der Orig. Oskar Junghänel-Sänger
 Die neue Zusammenstellung! Ehem. Winter Lyman-Sänger.
 Neues, glänzendes Familien-Programm!
 u. A. „Er hat sein Herz in Heidelberg verloren“ Singpiel in einem Akt.
 Nach dem Konzert Ball! Junghänel Orchester
 Zu diesem wirklich genussreichen Abend laden ergebenst ein
 Die Orig. Junghänel-Sänger. Der Wirt.
 Vorverkauf bei Art. Greubig, Schreckenbach, Schützenhaus.

Leinenhaus Voigt
 Schloßstraße Gegründet 1796
 empfiehlt zu **Weihnachtsgeschenken:**
Hemdentuche, 10 Meter Coupons in kostenloser
 Weihnachtspackung; **Zephyrs** zu Oberhemden;
 hellgrundige **indanthrenstoffe** zu Vorhängen;
Vitragen-Damaste; Künstler-Decken;
Mangel-Tücher; Schürzen in Lüster, Satin,
 Leinen und Indanthren
 in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Wettiner Hof.
 Sonntag, 5. und Montag, 6. Dez.
Haus-Kirmes
 Es laden freundlichst ein
Ernst Gretschel und Frau.

Wer erteilt Englisch?
 (Auf-Unterricht an Schüler)
 Offerten mit Preisang. unter
 M. 2 an die Geschäftsstelle.

Kommen! Sehen! Staunen!
Große Kaninchen- und Pelzmoden-Schau
 mit Verlosung

am 4. und 5. Dezbr. im großen, hellen Saale
 „zum goldenen Band“ in Gersdorf
 (3 Min vom Bahnhof Bischoheim).
 Eintritt: Kinder 10 Pfg., Erwachsene 50 Pfg.
 Um zahlreichen Besuch bittet
Kaninchenzüchter-Verein Gersdorf

Homöopathischer Ver. Pulsnitz
 Sonnabend, den 4. Dezember, abends 8 Uhr
 findet in Menzels Gasthof (großer Saal) ein
öffentlicher Vortrag
 des Herrn Sanitätsrat Dr. Dammholz, Berlin statt.
 Thema: **Warum wählen wir die Homöopathie?**
 Freunde und Gönner von Pulsnitz und Umgegend bittet
 zu dieser Veranstaltung recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand

Gasth. z. weißen Taube, Weißbach
 Sonnabend, den 4. Dezember:
Gesangs-Konzert
 ausgeführt vom M. G. B. Weißbach.
 Anfang 1/9 Uhr.
 Es laden ein **E. Naumann M. G. B.**

Musikhaus R. Berndt Schießstr. 22 Fernspr. 327
 Sprechapparate mit Vollklang, Holz-
 tonführung und bestem geräuschlos
 laufendem Werk
 Schallplatten in überreicher Aus-
 wahl, von der billigsten bis zur
 Künstlerplatte, sowie
 Musikinstrumente, Bestandteile
 Saiten jeder Art, Musikalien
 Schulen, Alben, Zithernoten.
 Große Auswahl! Billige Preise! Reparaturen prompt!

Vereinigung ehem. Lessingmüller Kamenz 1910
 Die für Sonnabend, den 4. Dez. 1926 angelegte
Veranstaltung
 wird auf Sonnabend, den 11. Dez. 1926 verschoben.

Paul Geißler's
Auto-Reparaturwerkstätten
 Pulsnitz
 erlaubt sich seiner werten Kundschaft bekannt zu geben, daß
 heute der bisherige Montagemeister **Willy Fiedler** als
 Mitinhaber eingetreten ist.
 Auf obiges bezugnehmend, bitten wir um weitere
 gütige Unterstützung.
 Hochachtungsvoll **Geißler & Fiedler**

Konsum-Verein Pulsnitz
Die beliebten
Fett-Heringe
 zu dem spottbilligen Preise
4 Stück zu 25 Pfg.
 sind in allen Verkaufsstellen zu haben.
 Weitere Ladungen werden herangeholt.

Zeige hierdurch ergebenst an, daß
 ich mit einem großen Transport
frischer Ermländer
Arbeits- und Wagen-
Pferde
 eintreffe und stelle selbige ab **Sonnabend, den 4. Dez.**
 zu bekannt billigen Preisen und reeller Bedienung zum Verkauf.
Otto Thronicke, Königsbrück
 — Telefon 6 —

Konsum-Verein Pulsnitz
Zur Weihnachtsbäckerei
 liefern das Allerbeste!

Amerikanisches Weizenmehl	Pfd. 32 Pf.
Deutsches prima Weizenmehl	Pfd. 28 Pf.
Sultania-Rosinen, beste Qual.	Pfd. 90 Pf.
Große Rosinen, Korinthen	
Mandeln, süß, bitter	1/4 Pfd. 55 Pf.
Kokosnuß (Mandel-Ersatz)	Pfd. 80 Pf.
Citronat, schöne Ware	

Dänische Molkerei-Butter
 billigst! Das Beste, was es gibt!

Baobutter, gute Qualität	1/2 Pfd. 100 Pf.
Schweine-Schmalz	Pfd. 90 Pf.
Pflanzen-Butter, Spez.-M. GEG	Pfd. 80 Pf.

Gemahlen. Kristallzucker
 Pfund nur 35 Pfg.

Puderzucker, Würfelzucker
Zitronen, Zitronen- und Mandel-Öl
Mohn, schöne, helle Ware Pfd. 80 Pf.

Margarine, alle Sorten, billigst!

Weihnachts-Stollen
 Rosinen- und Mandel-Stollen
 zu 3.00, 3.50 und 4.00 RM

125 517 RM
 Rückvergütung
 kommen ab 12. Dezember zur Verteilung

Brotpreise!
 Ab Freitag, 3/12. 26
 kostet ein Vierpfundbrot
75 Pfennige.
 Bäckerzwangsinnung
 Pulsnitz u. Umgeb.

Nähmaschinen
 Köhler die Beste!
Fahrräder Göricke, Presto
 und Spezialräder
 empfiehlt billigst
Curt Garten
 Niedersteina und Pulsnitz
 gegenüb. Schützenhaus i. Hof rechts
 Reparaturen preiswert.

Einen
gefunden
Schlaf
 und damit eine Kräftigung
 des ganzen Nervensystems
 erzielen Sie nur durch den
 echten
Baldravin
 Patentamtlich gesch. unter
 Nr. 342 681. Er enthält
 sämtliche Extraktivstoffe d.
 Baldrianwurzel in kräftig.
 Südwürin gelöst. Alle Nach-
 ahmungen, die als ebenso-
 gut angeboten werden, weisen
 man entschieden zurück.
 Zu haben in Apotheken
 und Drogerien.
 bestimmt in der Löwen-
 Apotheke u. Central-Drog.

Schlüsselbund
 mit 2 Schlüsseln auf dem Schließen-
 plan verloren. Abzug. gegen
 Belohn. i. d. Tageblatt Geschäftsst.

Was tun Sie? für einen großen
Weihnachts-Umsatz?
 Es ist höchste Zeit, daran zu denken, wie Sie
 Ihre Weihnachts-Kelame gestalten wollen.
 Sie dürfen nicht warten, bis andere Branchen
 mit großen Inseraten in der Öffentlichkeit
 erscheinen, sondern müssen früher auf dem Plan
 sein. Dasjenige Geschäft, das zuerst mit seinen
 Angeboten erscheint, wird stets einen großen
 Erfolg erreichen. Bestellen Sie deshalb schon
 jetzt Ihre Weihnachts-Anzeigen im
Pulsnitzer Tageblatt!



Pulsnitzer Tageblatt

Donnerstag, 2. Dezember 1926

Beilage zu Nr. 280

78. Jahrgang

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses.

In der am Montag, den 29. November 1926, vormittags 1/9 Uhr, abgehaltenen Sitzung des Bezirksausschusses, in welcher 25 Punkte zur Beratung und Beschlussfassung standen, berichtete Herr Amtshauptmann Dr. Siever zunächst über den durch die Errichtung des Wanderheims und der orthopädischen Turnhalle in Königsbrück entstandenen Aufwand, der sich gegenüber den ursprünglich veranschlagten Kosten infolge einiger während des Baues nötig gewordenen Änderungen um etwa 10 v. H. erhöht hat. Der Bezirksausschuss erteilte zu diesen Erhöhungen seine Zustimmung und erklärte sich auch damit einverstanden, daß zu der im Wanderheim für den Verwalter erstellten Wohnung ein Betrag von 4000 RM. aus den für den Wohnungsbau bestimmten Erträgen der Aufwertungssteuer zur Verfügung gestellt wird.

Die Zahl der Erwerbslosen ist vom 1. November bis 15. November von 1397 auf 1521 gestiegen. Wenn auch die Arbeitsmarktlage, insbesondere in der Textilindustrie des Pulsnitzer und Großhärtdorfer Bezirke, eine leichte Besserung erfahren hat, so ist doch infolge teilweiser Arbeitseinstellung in den Außenberufen mit einer weiteren Steigerung der Zahlen der Erwerbslosen in den Wintermonaten zu rechnen. Welche Höhe die für die Erwerbslosenfürsorge auf das Rechnungsjahr 1926 entstehenden Kosten erreichen werden, läßt sich bei der Ungewißheit der Entwicklung in der nächsten Zeit auch jetzt noch nicht übersehen. Der Bezirksausschuss hatte den durch die Erwerbslosenfürsorge entstehenden Aufwand in der vorletzten Sitzung mit 200.000 RM. angenommen, d. i. gegenüber dem Anschlag im Haushaltsplan ein Mehr von 100.000 RM. Rechnet man für Dezember mit 2500, im Januar bis März mit 3000 Erwerbslosen, so würden sich die Kosten für die Unterhaltung der Vollerwerbslosen auf rund 1.364.000 RM. stellen. Hierzu würden noch die Unterhaltungen der Kurarbeiter mit etwa 32.000 RM. und die Ausgaben für die Notstandsarbeiter mit etwa 196.000 RM. kommen, so daß der Gesamtaufwand 1.592.000 RM. betragen würde. Davon hätte der Bezirksverband als Erziehungsgemeinde 1/6, das sind 177.000 RM. zu tragen. Dazu treten noch die Ausgaben für die sog. Krisenfürsorge für die ausgearbeiteten Erwerbslosen, die im Bezirke hoffentlich nicht mehr als 100 Personen umfassen wird, und zu denen der Bezirk 1/4 beizutragen hat = 9000 RM., und die ebenfalls rund 9000 RM. betragende Mehrausgabe für die tatsächlichen Kosten. Der Aufwand für die Erwerbslosenfürsorge würde also im Jahre 1926 insgesamt 1.95.000 RM. betragen. Der Bezirksausschuss hatte bereits früher, vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksamtes, beschloffen, wegen der erhöhten im Haushaltsplan mit 100.000 RM. eingezeichneten Kosten der Erwerbslosenfürsorge einen Zuschußbetrag von 100.000 RM. durch Bezirksumlage zu erheben und ihn in den Monaten von September an mit einzusetzen. Der Bezirksausschuss beschloß heute erneut, dem für Dezember in Aussicht genommenen Bezirksrat vorzuschlagen, der Erhebung dieses Mehrbetrages zuzustimmen, aber den Bezirksausschuss zu ermächtigen, von der Erhebung der letzten Rate der Bezirksumlage dann abzusehen, wenn sie zur Deckung des Aufwandes für die Erwerbslosenfürsorge nicht mehr benötigt werden sollte.

Die Verteilung der Entschädigungen für Überschwemmungsschäden ist, wie der Herr Vorsitzende einsehend berichtet, nunmehr zum Abschluß gebracht. Es sind insgesamt 46.260 RM. Unterhaltungen an Geschädigte des Bezirke bewährt worden. Von der zuerteilten

Kreditsumme von 85.173 RM. sind bisher 66.500 RM. befristet worden. Zur Behebung von Unweiserchäden an nichtkalkulierten Straßen, Weiden und Wasserläufen ist von der Staatsregierung noch in den letzten Tagen eine Beihilfe von 4.300 RM. dem Bezirke überwiesen worden. Der Bezirksausschuss erklärte sich damit einverstanden, daß von diesem Betrage die besonders in Mitleidenschaft gezogenen Gemeinden, denen der Bezirksverband einstweilen durch Darlehen geholfen hatte, Pulsnitz M. S. 1500 RM., Hauswalde 1000 RM., Niederlichtenau 1500 RM., Dorn 300 RM. erhalten.

Durch die Einlegung der elektrischen Lichtanlage und der neuen Fernsprechanlage in das Dienstgebäude der Amtshauptmannschaft sind die meisten Dienstimmer erheblich beschädigt worden. Es machte sich daher deren Beseitigung nötig. Da dem Landbauamt bzw. dem Finanzministerium im laufenden Rechnungsjahre die erforderlichen etatsmäßigen Mittel nicht mehr zur Verfügung stehen, das Ausweichen dieser Zimmer aber nicht bis auf nächstes Jahr hinausgeschoben werden kann, beschloß der Bezirksausschuss, die Kosten im Betrage von 486 RM. einstweilen zu übernehmen und sie im Jahre 1927 vom Landbauamt entsprechend einer von diesem bereits gegebenen Zusage wieder anzufordern.

Um zu verhüten, daß in Zukunft Kleinhäusbauten errichtet werden, die dem Landschaftsbilde nicht entsprechen, und um die vielseitige landschaftliche Schönheit des Kamener Bezirke nach Möglichkeit zu erhalten, beschloß der Bezirksausschuss, Baubehilfen aus öffentlichen Mitteln fortan nur dann zu bewilligen, wenn die Bauten dem Ortsbilde angepaßt und für sie ein bestimmtes Bauprogramm zugrunde gelegt werden. Es soll versucht werden, bereits vorhandene Zeichnungen und Entwürfe sowie Pläne von der Landesfidejuciationsgesellschaft Sächsisches Heim und von Baumeistern des Bezirke möglichst kostenlos zu erlangen. Für besonders gute Bauten ist in Aussicht genommen, Belobigungen oder Anerkennungsurkunden zu erteilen. Zur Prüfung des Materials von Entwürfen ist ein Ausschuss in Aussicht genommen, der aus einigen Sachverständigen und einem Vertreter der Amtshauptmannschaft bestehen soll. Den Gemeinden soll besonders bei der jetzt vielfach erfolgenden baulichen Erweiterung und der Entleerung neuer Ortsteile beratend zur Seite gegangen werden.

Zur Schonung des überall zurückgegangenen Wildbestandes hatte der Bezirksverband die Absicht, für jeden in einem Bereiche von 200 Meter von der Nachbargrenze eines Jagdreviers errichteten Hochstich und Tiefsch, für jede Jagdfläche in diesem Bereiche sowie für jeden transportablen Hochstich von dem Jagdausübungsberechtigten nach dem Beispiel des Zittauer Bezirke eine jährliche Sondersteuer in Höhe von 30 RM. zu erheben. Zu diesem Zwecke war dem Bezirksausschuss in einer der letzten Sitzungen schon ein Nachtrag zur Jagdsteuerordnung vorgelegt worden. Mit Rücksicht darauf, daß gegen eine solche Steuer doch von mehreren Sachverständigen erhebliche Bedenken zum Ausdruck gebracht worden sind, beschloß der Bezirksausschuss trotz einiger für den Nachtrag eintretenden Guldachten von der Ergreifung der Jagdsteuerordnung bis auf weiteres abzusehen und erst die im Zittauer Bezirk zu machenden Erfahrungen sowie die jetzt im Gange befindliche Änderung der Jagdbezirke abzuwarten. — Der Verein der Herberge zur Heimat in Kamenz hat den Bezirksverband gebeten, ihm eine Beihilfe zur Bezahlung von Schulden zu bewilligen, die beim Heim aufgelaufen sind, da die freiwilligen Zuwendungen sehr nachgelassen und die Sammlungen nur geringe

Beträge ergeben haben. Mit Rücksicht hierauf bewilligte der Bezirksausschuss dem Herbergverein eine weitere Beihilfe von 400 RM. unter der Bedingung, daß davon der Stadtrat zu Kamenz ein Drittel übernimmt.

Der Bezirksausschuss genehmigte bzw. befristete auf Vortrag des Herrn Reg.-Rat Dr. Merzdorf, zum Teil unter gewissen Bedingungen, die Aufnahme eines Darlehens von 220.000 RM. durch die Stadt Großhärtdorf zur Deckung der Kosten für den Wasserleitungsbau, die Aufnahme eines Austauschdarlehens von 20.000 RM. durch die Stadt Königsbrück zur Deckung laufender Bedürfnisse, insbesondere der Straßenausbaukosten, die Aufnahme eines Darlehens von 10.000 RM. durch die Gemeinde Weiskbach b. P. zur Durchführung der Wasserversorgung der Gemeinde, von 50.000 RM. durch die Gemeinde Dorn zur Abstoßung von Schulden sowie endlich die Übernahme einer Bürgschaft durch die Gemeinde Dorn für ein von einem Einwohner in Dorn bei der Landesversicherungsanstalt Dresden aufgenommenes Darlehen von 6250 RM. — Wie im Jahre 1925, so wird auch im laufenden Jahre die Reichspostverwaltung zu Gunsten der Deutschen Nothilfe Wohlfahrtsbriefmarken herausgeben. Der Ertrag ist zur Verringerung von Notständen im ganzen Reichsbetriebe bestimmt. Insbesondere sollen die Erträge zur ergänzenden Fürsorge für Kinder, alte Leute, Erwerbslose und zur Unterstützung von Speisemaisrichtungen aller Art Verwendung finden. Zum Zwecke der Durchführung der Angelegenheit ist auf Anregung des Landesauschusses Sachsen der Deutschen Nothilfe bereits entsprechende Verfügungen an die Gemeinden und die im Bezirke bestehenden Wohlfahrtsverbände, sowie Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen erlassen worden. Um die gute Sache zu unterstützen, beschloß der Bezirksausschuss, daß sich auch der Bezirksverband beim Vertriebe von Wohlfahrtsbriefmarken mit beteiligt und bewilligte zu diesem Zwecke den Betrag von 300 RM.

Auf Vortrag des Herrn Reg.-Rat Dr. von Carlwitsch genehmigte der Bezirksausschuss das Gesuch des Bogenhäuservereins Liebenau zur Errichtung einer Schießstandanlage im Garten des Gasthofbesitzers Handisch, nahm davon Kenntnis, daß im Hinblick auf die in letzter Zeit eingetretenen Veränderungen in den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen von der Zwangsbewirtlichung der Seiferschen Felder in Bretinig in Zukunft abgesehen werde, befristete die bedingungsweise Genehmigung der Satzung des auch die Gemeinden Rohna und Lütichau des Kamener Bezirke mit umfassenden Gemeindeverbandes für den Heimbürginnenbezirk Raundorf b. D. durch die Gemeindeversammlung, erteilte seine Zustimmung zu der anlässlich der Verordnung zur Abänderung der Bestimmungen über die Vergütungssteuer vom 10. 6. 26 — Reichsges. Bl. S. 259 flg. — neu aufgestellten Vergütungssteuerordnung und empfahl sie dem Bezirksrat zur Genehmigung.

Am Wegebaubehilfen im Bezirke aus Staatsmitteln auf das Jahr 1926 noch ein Betrag von 37.414 RM. zur Verteilung an die Gemeinden überwiesen worden. Nach der von der Amtshauptmannschaft dem Bezirksausschuss unterbreiteten Vorlage, über die Herr Reg.-Rat Lampert berichtete, konnten noch 53 Gemeinden des Bezirke mit Beihilfen bedacht werden. Der Bezirksausschuss erklärte zur Verteilung dieser Beihilfen auf Grund der Vorlage seine Zustimmung. — Es hat sich als nötig erwiesen, in Zukunft auch Beihilfen zur Wiederherstellung von

Das Geheimnis von Holtenberg.

Roman von Anny von Panhuy.

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Weißensee.

Nachdruck verboten.

Plötzlich neigte sie sich ein wenig vor. Der Herr, der da eben durch den breiten Weg auf das Herrenhaus zukam, war doch nicht etwa —?

Wahrhaftig, es war Rechtsanwalt Gutschmid. Er wollte sicher in irgendeiner geschäftlichen Angelegenheit zu Albrecht. Aber Albrecht war nicht daheim und seine Mutter auch nicht. Martin Gutschmid hatte den Weg nach Holtenberg hinauf heute umsonst gemacht. Jedenfalls wußte sie aber nun, er war gesund und nicht etwa erkrankt, wie sie gefürchtet, als er heute mit tag der täglichen Zufallsbegegnung fern geblieben.

Sie mußte ihn doch einmal fragen, weshalb er sich nicht eingefunden, ohne ihr vorher eine Silbe davon zu sagen. Schon stimmte sie durch den Gang des Mittelbaues und kam gerade im linken Flügel terecht, als der Diener dem Besucher mitteilte, es sei niemand von der Herrschaft daheim.

„Ich bin ganz allein im Hause,“ erklärte sie lächelnd. Sie wollten sicher zu Albrecht, Herr Rechtsanwalt?

Martin Gutschmid hatte nicht daran gedacht, Alla jetzt zu begegnen, und er machte sich Vorwürfe, heute hierher gekommen zu sein.

Seit gestern dachte er an nichts als an Alla, immer und immer stand ihm ihre zierliche, reizende Gestalt vor Augen, und es war ihm schwer geworden, heute mittag auf die ihm so lieb gewordene Plauderstunde zu verzichten. Aber er mußte doch einmal einen Anfang damit machen, sich zu wehren gegen diese törichte, ausschweifliche Liebe, die ihn hinterwärts eingefangen in ein gar so engmaschiges Netz.

Alla wiederholte: „Ich bin ganz allein im Hause.“

Er främte ein Lächeln hervor, hing es um seinen Mund. Er mußte doch etwas reden, der Diener stand in leicht abwartender Haltung beiseite.

„Dawohl, gnädiges Fräulein, ich beabsichtige Herrn von Holtens aufzusuchen; er beehrte mich mit der Regelung einer geschäftlichen Angelegenheit, und es gab darüber noch allerlei zu erörtern.“ Er machte eine kleine Rückwärtsbewegung. „Ich werde ein anderes Mal wiedertommen, gnädiges Fräulein, wenn möglich morgen.“

Alla schüttelte den hübschen Bubenkopf.

„Bleiben Sie doch und erwarten Sie meinen Bräutigam, Herr Rechtsanwalt, er wird bald zurück sein. Da ich so allein bin, ist mir Gesellschaft sehr willkommen.“

Ihre Augen strahlten ihn an.

Sein Herz revoltierte. Wollte sich nicht duden. Und wenn Alla auch die Braut eines anderen war, lieb hatte er sie doch, und die Verlockung, kurze Zeit mit ihr beisammen sein zu dürfen, ohne die Gegenwart irgendeiner dritten Person, war zu groß.

„Ich will gerne Herrn von Holtens erwarten und freue mich, Ihnen Gesellschaft leisten zu dürfen,“ antwortete er deshalb.

Alla gab dem Diener ein Zeichen sich zu entfernen und bat den Besucher ihr zu folgen.

„Hier im linken Flügel habe ich ja vor meiner Verheiratung nichts zu sagen,“ lächelte sie, „ich muß Sie also einladen, mit zu uns hinüberzukommen.“

Sie schritt, oberflächliche Dinge plaudernd, neben ihm her durch den Gang des ersten Stockwerks im Mittelbau, geleitete ihn in den roten Saal, bot ihm dort Platz an. Sie selbst setzte sich mit zierlicher Würde ebenfalls auf einen der Samstühle. Hector legte sich andächtig zu ihren Füßen nieder.

„Weshalb haben Sie heute mittag Ihren gewöhnlichen Spaziergang unterlassen? Ich habe so lange auf Sie gewartet, daß ich beinahe zu spät zum Essen kam.“

Sie sagte es vorwurfsvoll und mit wahrer Inquisitormiene. Er log: „Ich hatte einen Termin wahrzunehmen.“

„Das wußten Sie doch vorher und hätten es mir schon gestern sagen können,“ schmollte sie. „Gerade heute hatte ich mich besonders auf unser Plauderstündchen gestreut.“

In seinen grauen Augen war mit einem Male ein helles Leuchten, das sich am Herzen entzündete.

„Weshalb freuten Sie sich gerade heute auf unser Plauderstündchen?“ fragte er, anstatt Antwort zu geben.

Alla wiegte den Kopf hin und her.

Es sah sehr niedlich aus, fand Martin Gutschmid.

„Ja — wissen Sie, das ist so 'ne Sache. Jetzt bin ich nicht mehr in der Stimmung von heute mittag,“ meinte sie endlich zögernd. „Und ganz ehrlich heraus, ich weiß eigentlich selbst nicht, warum ich mich heute besonders auf unser — na sagen wir ruhig, Klatschstündchen freute.“ Sie lächelte. „Manchmal ist mir so bedrückt zumute, so eng, und ich möchte mich dann ausspappen, damit mir leichter wird.“

Martin Gutschmid war bestürzt. Das klang ja fast wie verstockte Klage.

„Aber ich bitte Sie, gnädiges Fräulein, wie kann Ihnen bedrückt zumute sein? Sie haben doch alles, was sich ein junges

Mädchen nur wünschen kann. Sie leben in glänzenden Verhältnissen, werden geliebt, lieben wieder.“

Er brach ab, denn Erregung preßte ihm etwas die Kehle zusammen.

Ueber Allas Gesichtchen breitete sich ein tief sinnender Ausdruck.

„Eigentlich haben Sie recht — und doch, ich weiß nicht, wie das kommt, aber manchmal meine ich, früher glücklicher gewesen zu sein, damals als ich noch ein kleines Bismarckel war. Da schließ ich abends immer schon ein, wenn ich kaum mit dem Fuß im Bett war. Deht, in letzter Zeit, liege ich oft bis lange nach Mitternacht schlaflos, und dann ist es mir immer —“ Sie blickte zur Decke empor, als suchte sie nach einem geeigneten Ausdruck. „Ja, dann ist es mir immer, als sei irgend etwas falsch in meinem eigenen Leben. Ich meine, nicht in Ordnung, nicht so, wie es sein sollte. Aber ich weiß nicht, was es ist, und das quält mich.“

„Haben Sie Ihrem Verlobten schon davon gesprochen?“ fragte Martin Gutschmid, der die immer lustige Alla Lohmann noch niemals so hatte reden hören.

Sie tat ihm unendlich leid. Aber wie konnte er ihr helfen, wenn er nicht wußte, was sie bedrückte?

„Meinem Verlobten davon sprechen?“ sagte Alla leise. Es war geheime Abwehr in der Art, wie sie sich selbst die Frage stellte, und fest setzte sie hinzu, sich und Martin Gutschmid zugleich Antwort gebend: „Zu Albrecht würde ich wohl nie von dergleichen etwas verlauten lassen, weil ich von vornherein überzeugt bin, er versteht mich ja doch nicht. Ich glaube, ich brächte es ihm gegenüber gar nicht über die Lippen.“

Deht sah sie ihm an. „Komisch, nicht wahr? Aber Albrecht hat ein so ernstes Wesen, und wenn er auf vernünftige Dinge eingeeht, die mich beschäftigen, dann ist von seiner Seite immer ein Schuß Herablassung dabei, wie bei Erwachsenen, die an Kinderspielen teilnehmen. Ehe ich mit ihm verlobt war, fiel mir das gar nicht auf. Da fehlt mir nun natürlich der Mut, ihm von Dingen zu sprechen, für die ich doch schließlich nicht einmal richtige Bezeichnung habe.“

Deht lachte sie. „Albrecht regt sich darüber auf, daß ich immer so gern in meinem Sportklub umherlaufe, und er hat Berena schon damit angefedt. Deht erziehen mich die beiden zusammen zu gefittet damenhaftem Benehmen.“ Sie schien all ihren noch eben besprochenen Kummer vergessen zu haben. „Wissen Sie, Herr Rechtsanwalt, was ich meinem Verlobten zur Hochzeit schenkte?“

„Nun?“ Er fragte es gedankenlos, sein Kopf beschäftigte sich noch immer mit der Frage, was die liebliche Alla Lohmann wohl bedrückte und ihr den Schlaf raubte.

(Fortsetzung folgt.)

Altwohnungen zu gewähren. Die Beihilfen sollen aus dem dem Bezirksverband zuzehenden Aufkommen an Aufwertungssteuer entnommen werden. Als Bezugsfähig können aber insbesondere nur solche Wohnungen in Betracht kommen, die sich in Häusern befinden, deren Eigentümer infolge Mittellosigkeit nicht in der Lage sind, die erforderlichen Verbesserungen vornehmen zu lassen und auf die auch wegen des gegenwärtigen baulichen Zustandes Hypotheken aus Privat-hand oder auf andere Weise nicht zu erlangen sind. Weiter können nur Wohnungen in Frage kommen, deren gegenwärtiger Zustand eine unmittelbare Gefahr für die Bewohner bildet, sodas beim Unterbleiben der Vorrichtungsarbeiten die Gemeindebehörde für die Bewohner alsbald anderweitiges Unterkommen beschaffen müßte. Der Bezirksauschuß ermächtigte auf Vortrag des Herrn Reg.-Rat Lampert die Amtshauptmannschaft, aus den Mitteln der dem Bezirksverband zuzulehrenden Aufwertungssteuer den Betrag von 30 000 RM. zur Wiederherstellung von Altwohnungen unter der Voraussetzung zu bewilligen, das über die Gewährung solcher Beihilfen dem Bezirksauschuß nachträglich zu berichten ist und die Einzelbeihilfe nicht 3000 RM. übersteigt und nur darlehensweise unter den üblichen Bedingungen gewährt wird.

Die Gemeinde Bauhütze hat ein Ortsgesetz über Kleinhäuserbauten aufgestellt. Es wurde vom Bezirksauschuß genehmigt.

Der Stadtrat zu Dresden hat, nachdem zwei Vertreter seines Krankenpflegeamtes das Bezirksheim zu Jesau vor einigen Tagen eingehend besichtigt und über das Ergebnis der Besichtigung ihre vollste Befriedigung ausgesprochen haben, einen Vertragsentwurf über die Aufnahme und Verpflegung von 30 Kranken und sieben Personen aus der Stadt Dresden im Bezirksheim Jesau überhandt. Der Bezirksauschuß stimmte diesem Vertragsentwurf, der den Vorschriften der für das Bezirksheim neu aufgestellten Satzung und Ordnung allenthalben entspricht, zu.

Der Herr Vorsitzende berichtete zum Schluß der öffentlichen Sitzung noch über die Ergebnisse der Gemeindevorwahlen am 14. November 1926. Daraus ist insbesondere hervorzuheben, das von den 113 Gemeinden des Bezirks nur 35 Gemeinden (gegenüber 48 bei der Wahl 1923) die Wahl ausgeführt haben, während in den übrigen Gemeinden Einigung auf einen einheitlichen Wahlvorschlagn zustande gekommen ist. Nachdem noch einige Gegenstände in nichtöffentlicher Sitzung ihre Erledigung gefunden hatten, erlangte die Sitzung gegen 1/2 Uhr mittags ihr Ende. Am Anschluß hieran nahm der Bezirksauschuß eine Besichtigung des Wandersheimes und der orthopädischen Turnhalle in Königsbrunn, die beide in jüngster Zeit errichtet worden sind, und der „Waldbühne“ in Schwepnitz vor, in der auch im letzten Jahr günstige Ergebnisse erzielt worden sind.

Die zweite Lesung des Nachtragsetats.

Deutscher Reichstag.

248. Sitzung, Mittwoch, den 1. Dezember 1926.

Wirtschafts- und kommunistische Anträge auf Erhöhung der Zuschläge zum Grundgehalt bei den unteren und mittleren Besoldungsgruppen werden dem Haushaltsauschuß überwiesen.

Darauf wird die zweite Lesung des Nachtragsetats fortgesetzt, und zwar beim Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft.

Hg. Dietrich-Baden (Dem.) berichtet über die Ausschussberatungen. Der Ausschuß hat für Zwecke der Kinderpeisung neu zwei Millionen Mark eingestellt. Er ersucht ferner die Reichsregierung, die kleinen Wingerbetriebe mit weniger als 1000 Hektar, auch wenn sie nebenbei Ackerwirtschaft betreiben, bei der Verteilung der Notstandsbeträge angemessen zu berücksichtigen. Die Kommunisten fordern eine Erhöhung der Mittel für Kinderpeisung auf fünf Millionen Mark, ferner als Notstandsbetrag zum Ankauf von Düngemitteln für notleidende bäuerliche Familienbetriebe 20 Millionen Mark. Die Regierungsparteien beantragen, 200 000 Mark zu bewilligen zur Unterstützung der ostpreussischen See- und Küstenfischer, insbesondere des Bezirks Pillau, die durch den Zollkrieg mit Polen infolge der verhinderten Fischausfuhr geschädigt sind.

Der Antrag zugunsten der ostpreussischen Fischer wird dem Haushaltsauschuß überwiesen, die kommunistischen Anträge werden abgelehnt und der Haushalt des Ernährungsministeriums genehmigt.

Es folgt die zweite Beratung des Nachtragshaushalts des Reichsinnenministeriums.

Der Ausschuß hat den in dem Haushalt vorgesehenen Betrag von 65 000 M. zur Förderung der Beamtenerholungsheime gestrichen; er soll erst im Haushalt für 1927 erscheinen. Ferner wurde der für den Ankauf eines Dienstgebäudes für das Gesetzsammlungsamt eingesezte Betrag in Höhe von 675 000 M. gestrichen. Weiter hat der Ausschuß einen Antrag der Bayerischen Volkspartei angenommen, der eine Bevorzugung von verheirateten Beamten bei Verleihung an Orte mit höheren Bildungsanstalten wünscht. Eine sozialdemokratische Interpellation, die mit der Begründung verbunden ist und sich gegen das Verbot des Potemkfilms in Bayern und Württemberg wendet, begründet der sozialdemokratische Abg. Crispian. Der Redner richtet heftige Angriffe gegen den württembergischen Innenminister Volz, der in seiner reaktionären Einstellung einen glatten Rechtsbruch begangen habe. Hinter dem württembergischen Verbot stünden Reichswehrministerium und Reichskommissariat für öffentliche Ordnung, die man energisch in ihre Schranken weisen müsse, die preussische Regierung sei einem gleichen Ansinnen mit Entrüstung entgegengetreten.

In der Beantwortung erklärt Reichsinnenminister Kälz, das er sich mit Bayern und Württemberg in Verbindung gesetzt habe. Da die Antwort der württembergischen Regierung noch ausstehe, könne er sich kein abschließendes Urteil bilden. Wenn sie vorliegen würde, wäre er bereit, auf die Interpellation inhaltlich zu antworten. Bei dieser Auskunft brechen Sozialdemokraten und Kommunisten in Entrüstungsrufe aus. Sie weisen erregt auf den auf seinem Abgeordnetenplatz sitzenden württembergischen Abgeordneten, den Zentrumsabgeordneten Volz.

Dann begründet der deutsche nationale Abg. Dr. Philipp die Interpellation seiner Fraktion zum Schulgesetz.

Der Schieleche Entwurf, so betont Philipp, sei in seinen Grundzügen durchaus brauchbar. Die Mehrheit des Hauses verlange die christliche Schule. Gewiß habe Minister Kälz Schwierigkeiten, da seine eigene Partei immer in letzter Stunde ausbreche. Wenn man jetzt aber nicht zu einem Schulgesetz komme, sei es fraglich, ob sich später noch einmal die Möglichkeit dazu biete.

Reichsinnenminister Dr. Kälz hofft, das der Wille des Vorredners zur Aktivität auf schul- und kulturpolitischem Gebiet auch dann seine Fraktion befehlen werde, wenn es sich um die praktische Lösung handele. Der Entwurf des Reichschulgesetzes

sei fertiggestellt. Einzelheiten über seinen Inhalt könne man nicht mitteilen, ehe der Entwurf nicht Gegenstand eines Kabinettsbeschlusses gewesen sei. Er werde auf beschleunigte und sorgfältigste Erledigung der Angelegenheit hinwirken.

In der Einzelberatung fordert der Abg. Schuldt-Steglich (Dem.) die Wiedereinsetzung der vom Ausschuß gestrichenen 65 000 M. für Beamtenheime in den Nachtragshaushalt. Es wird entsprechend beschloffen.

Die Beratung wird abgebrochen, und das Haus vertagt sich auf Donnerstag, 8 Uhr, zur Fortsetzung der zweiten Beratung des Nachtragshaushalts (Innenministerium, Außenministerium, Reichswehrministerium).

Die wirtschaftliche Lage des deutschen Handwerks. Voraussichtlich schlechtes Weihnachts-geschäft.

Aus den Berichten der Deutschen Handwerks- und Gewerkekammer ist deutlich eine Enttäuschung über die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage im November zu ersehen. Man hatte aus der Entwicklung im Oktober erhofft, das die innere Konjunktur der Bevölkerung mit der Belebung in der Industrie eine allgemeine Hebung erfahren würde. Dies ist jedoch offensichtlich nicht eingetroffen.

Im allgemeinen kann aber festgestellt werden, das eine Verschlechterung in der Lage des Handwerks nicht eingetreten ist. Von denjenigen Handwerkszweigen, die besonders für Weihnachtsaufträge in Frage kommen, wird berichtet, das die sonst im November eintretende Belebung nicht Platz

hat. Man sieht in diesen Handwerkszweigen dem Weihnachts-geschäft allgemein stark pessimistisch entgegen. Es wirkt sich hier der Geldmangel weiterer Volkstriebe noch allgemein aus.

Nachteilig wirkt für das Handwerk auch allgemein das Vorgehen großer Kauf- und Warenhäuser, die mit ihren Serien- und Ausnahmewohnen die Käufer auch für solche Erzeugnisse, die an und für sich zum Herstellungsbereich des Handwerks gehören, heranzuziehen suchen. Als neuestes Zugmittel kommt augenblicklich die Konsumfinanzierung hinzu, der man sich in einigen Großstädten mit besonderem Eifer hingibt, um das stodeende Geschäftsleben wieder in Gang zu bringen. Ob durch diese Art des Einkaufs gerade das Interesse der Käufer und der Allgemeinheit gewahrt ist, dürfte noch dahingestellt bleiben. Vor allem erscheint es nach Ansicht des deutschen Handwerks- und Gewerkekammertages als ein großer Irrtum, das es auf diese Weise möglich wäre, grundsätzlich die gesunkene Kaufkraft zu heben. Bislang geht das Handwerk noch mit denjenigen Betrachtungen des Handels einig, die vor diesem Finanzierungs-system warnen.

Entwurf eines Rentenversorgungsgesetzes

Der deutsche Rentnerbund hat den Fraktionen des Reichstages den Entwurf eines Rentenversorgungsgesetzes eingereicht. Er lehnt auch weiterhin die Fürsorge durch die Gemeinden ab und hält seine alte Forderung einer reichsgesetzlichen Versorgung seiner Mitglieder aufrecht.

Briands Friedensschalmei.

Aber das Rheinland bleibt besetzt. Paris. Im Laufe der auswärtigen Debatte in der französischen Kammer ergriff Außenminister Briand das Wort zu längeren Ausführungen, in deren Mittelpunkt die Stellungnahme Frankreichs zum Bölkerbund und die deutsch-französischen Annäherungsverhandlungen standen.

Wer den Frieden Europas wolle, so führte Briand aus, der müsse mit allen ihm zu Gebote stehenden Kräften einen dauernden wirklichen Frieden anstreben. Ohne eine Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland wäre ein dauerhafter europäischer Friede undenkbar. Die Verträge von Locarno seien erst seit drei Monaten in Kraft. Mit ihrer Unterzeichnung hätte Deutschland ein großes Werk vollbracht, indem es die französischen Grenzen anerkannte und auf Gewaltanwendung in allen zukünftigen Konflikten verzichtete.

Man habe von Thoiry gesprochen als von etwas Neuem, das an die Stelle Locarnos getreten sei. Dies sei nicht richtig. Thoiry wäre eine Fortsetzung von Locarno. Die Franzosen hätten das Rheinland nicht besetzt, um es zu behalten, sondern als Garantie. Die Befestigung könne aber gemildert werden. Ueber die Sicherheiten werde zuerst verhandelt. Täglich gingen die Verhandlungen einen Schritt weiter.

Aber glauben Sie nicht, so rief Briand aus, das die Verhandlungen leicht sind! Stresemann hätte sofort nach seiner Rückkehr nach Deutschland gesagt, das es noch viele Schwierigkeiten zu überwinden geben werde, aber der gute Wille auf beiden Seiten wäre die Hauptsache. Ein neuer Krieg würde keine Sieger und Besiegte kennen, er würde eine Katastrophe sein. Daher müsse unter allen Umständen für die Sicherheit Europas gesorgt werden.

Zum Schluß seiner Ausführungen ging Briand in einzelnen auf die Ausführungen der Rede Stresemanns ein. Er berührte die Frage der Abschaffung der Militärkontrollkommission und der Investigationskontrolle des Bölkerbundes.

Poincaré stellt wieder die Vertrauensfrage.

Den Ausführungen des französischen Außenministers in der Kammer schlossen sich kommunistische Angriffe gegen die Politik Frankreichs in Tunis und Syrien an. Poincaré stellte darauf wieder die Vertrauensfrage. 325 sprachen sich für, 200 Abgeordnete dagegen aus.

Inerieren bringt Gewinn!

Handel.

Berliner Börse vom Mittwoch.

Der Berliner Effektenmarkt reagierte nicht im mindesten auf die weitere rückläufige Bewegung an der Frankfurter Abendbörse. Die Berliner Börse zeigte für einzelne Wertkategorien erhebliche Kursrückgänge, die zum Teil auf ein überhöhtes

Deckungsbedürfnis und zum Teil auf Rückkäufe zurückzuführen waren.

Amtliche Devisen-Notierung.

Devisen (im Reichsmark)	1. Dezember		30. November	
	Geld	Brief	Geld	Brief
New York . . . 1 \$	4,20	4,21	4,2025	4,2125
London . . . 1 £	20,372	20,422	20,386	20,458
Amsterdam . 100 Gld.	167,97	168,39	168,07	168,49
Kopenhagen . 100 Kron.	111,81	112,09	112,98	112,21
Stockholm . . 100 Kron.	112,06	112,84	112,16	112,44
Oslo 100 Kron.	105,87	106,18	106,02	106,28
Italien 100 Lire	17,93	17,97	17,965	18,005
Schweiz 100 Frs.	81,04	81,24	81,07	81,27
Paris 100 Frs.	15,45	15,49	15,60	15,64
Brüssel 100 Frs.	58,41	58,55	58,40	58,54
Prag 100 Kron.	12,488	12,478	12,448	12,488
Wien 100 Schill.	59,26	59,40	59,31	59,45
Spanien 100 Peseta	63,62	63,78	63,65	63,81

1 franz. Franc 0,15 RM., 1 Belg. 0,58 RM., 1 ital. Lira 0,18 RM., 1 poln. Zloty 0,46 RM.

Bankdiskont: Berlin 6 (Lombard 7), Amsterdam 3 1/2, Brüssel 7, Italien 7, Kopenhagen 5, London 5, Madrid 5, Oslo 4 1/2, Paris 7 1/2, Prag 5 1/2, Schweiz 3 1/2, Stockholm 4 1/2, Wien 7.

Stbdevisen: Bukarest 2,18 G 2,20 B, Warschau 46,38 G 46,62 B, Raitowich 46,33 G 46,57 B, Posen 46,38 G 46,62 B, Riga 80,66 G 81,06 B, Renal 1,14 G 1,12 B, Kowno 41,565 G 41,805 B. — Noten: Große Polen 46,31 G 46,79 B, Kleine Polen 46,16 G 46,64 B, Letten 80,20 G 81,00 B, Esten 1,10 G 1,11 B.

Effektenmarkt.

Die 5prozentige Reichsanleihe hatte mit 0,7825 etwas schwächer eingeleht, und die Schutzgebietsanleihe eröffnete mit 15,50 Prozent. Von Eisenbahnaktien zogen Baltimore um 3 Prozent an, Von Bankaktien wurden Commerz um 3, Darmstädter um 2, Disconto um 2,25, Deutsche Bank um 4,50 und Leipziger Kredit um 2 Prozent höher bezahlt. Montanaktien verkehrten in ziemlich ruhiger Haltung. Kaliwerte recht ruhig. In Elektrizitätsaktien war das Geschäft ruhig. Von den Aktien der Maschinen- und Motorenfabriken konnten Adler sowie Berliner Maschinen bis um 2, Seewe und Augsburg-Altenberg um 1,25 Prozent ansteigen.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin. (Getreide und Delikatessen per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, alles in Reichsmark.) Weizen, märkischer 268—271, Dez. 288, März 285,5, behauptet, Roggen, märkischer 226—231, Dez. 242—242,5, März 244,75—245, feiter, Gerste, Sommergerste 215—245, Wintergerste 190—203, behauptet. Hafer, märkischer 174—185, Dez. 196, März 204, behauptet. Mais, loco Berlin 195—199, Dez. 187, behauptet. Weizenmehl per 100 Kilogramm fr. Bahn br. inkl. Sad (feinste Marken über Ostia) 35,— bis 38,25, behauptet. Roggenmehl per 100 Kilogramm fr. Bahn, br. inkl. Sad 32,25—34,—, behauptet. Weizenkleie fr. Berlin 12,50 bis 12,75, behauptet. Roggenkleie fr. Berlin 11,80—12,25, behauptet. Viktoriaerbsen 54—61, H. Speiserbsen 32—35, Futtererbsen 21—24, Pelusiten 20—22, Ackerbohnen 21—23, Wicken 22 bis 24, Lupinen, blaue 14—15, Lupinen, gelbe 14,50—15,50, Geradella 21—22,50, Rapstuden 16,20—16,30, Leintuden 20,50—21,20, Trockenfenchel 9,50—9,60, Vollwertige Fenchelmittel 19,30—20, Kartoffelflocken 26—26,40.

Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt. Auftrieb: Rinder 1454, darunter Ochsen 245, Bullen 379, Kühe und Färsen 880, Kälber 2287, Schafe 3594, Schweine 9732, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2336, Auslandschweine 1877. Verkauf: bei Rindern in guter Ware, sonst ruhig, bei Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen und Schweinen ruhig. Preis: Ochsen A) 58—60, B) 54—56, C) 47—50, D) 42—45, Bullen A) 55—56, B) 52—54, C) 48 bis 50, D) 45—47, Kühe A) 47—50, B) 37—45, C) 27—34, D) 20—24, Färsen A) 56—58, B) 48—53, E) 42—45, Fresser 38—44, Kälber B) 78 bis 90, C) 55—75, D) 43—52, Schafe A) 52—55, B) 42—48, C) 36 bis 40, D) 30—33, Schweine B) 77—78, C) 76—77, D) 73—75, E) 68 bis 72, Sauen 66—68.

Berliner Wageriehandelsmarkt. Auftrieb: 417 Schweine, 717 Ferkel. Verkauf: Langames Geschäft. Ferkel, 7—8 Monate alt 70—85, 5—6 Monate alt 50—70, Böcke 3—4 Monate alt 80—50, Ferkel 9—13 Wochen alt 27—28, 6—8 Wochen 16,50—22.

Metallpreise in Berlin (für 100 Kilogramm in M.). Elektrokupfer wire bars 130,50, Hüttenrohzn in freien Verkehr 67—68, Remelted Plattenzinn 59,75—60,25, Dria-Hüttenaluminium 98—99 Prozent 210, do. in Walzen oder Drahtbaren 214, Reinnickel 340—350, Antimon-Regulus 120—125, Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilogramm 74,75—75,75.

Sonne und Mond

3. 12. Sonne: H. 7,62, U. 3,47 Mond: H. 5,20, U. 3,13.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz

Sonntag, den 5. Dezember, 2. Advent — Kollekte für die Erneuerung der Annahmendeckel zu Borna — 1/9 Uhr Abendmahl; Pfarrer Ehler. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Matth. 3, 1—10); Pfarrer Ehler. Lieder: Nr. 25, 264, 27, 708, 671. Sprüche: Nr. 2, 8. 2 Uhr Taufen. 2 Uhr Jungfer (Weing. Bürger). 1/2 Uhr Jugendbund für E. G. 5 Uhr Adventsgottesdienst, anschließend Abendmahlsfeier; Pfarrer Mübiger. 8 Uhr Heimbabend in der 2. Pfarre („Das Unbekannte“). — Montag, den 6. Dez., 8 Uhr Frauenverein Pulsnitz M. S. im Konfirmandenzimmer (Adventsfeier). Achtenlese mitbringen! — Dienstag, den 7. Dez., 1/2 Uhr Großmütterchenverein (Adventsfeier). 8 Uhr Frauenverein Pulsnitz im Konfirmandenzimmer (Adventsfeier). Lassen mitbringen. 8 Uhr Bibelstunde in landeskirchlicher Gemeinschaft. — Mittwoch, den 8. Dez., 6 Uhr Singelnde des Kindergottesdienstes. 8 Uhr Jungmännerverein: Bibelstunde. NB. Bibelkränzen des Jungfrauenvereins fällt aus. — Donnerstags, den 9. Dez., 6 Uhr und 1/2 Uhr im Saale des Schützenhauses Mädchenaufführung zum Besten des Kindergottesdienstes (Gewächsen 60 Pf., Kinder 30 Pf.). — Freitag, d. 10. Dez., 8 Uhr Abendsgottesdienst (die Übungsstunde am 3. Dez. muß ausfallen). 8 Uhr Bibelstunde in Friedersdorf (Schulze) — nicht Donnerstags.

Dhorn

Freitag, den 3. Dez., 8 Uhr Jungfrauenverein (Adventsfeier). Montag, den 6. Dez., 8 Uhr Vorstandssitzung des Vereins für die kirchliche Versorgung Dhorns bei Petermann. — Dienstag, den 7. Dez., 8 Uhr Frauenverein (Adventsfeier) bei Petermann. — Donnerstag, den 9. Dez., 3 Uhr Altenvereinigung „Oberdorf“ bei Frau Emil Schäfer. 3 Uhr Bibelstunde (Ehler). 9 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst bei der Schwester. — Freitag, den 10. Dez., 8 Uhr Jungfrauenverein: Bibelstunde.

Obersteina

Sonntag, den 5. Dez., 11 Uhr Adventsbandacht in der Schule.

Niedersteina

Sonntag, den 5. Dez., nachm. keine Bibelstunde, dafür abends 1/2 Uhr im Gasthof „Bergheimmichi“ Familienabend in landeskirchlicher Gemeinschaft.